



Marchand

*Das gibt einen trockenen schnarrenden Ton,  
der ist mir bekannt von zu Haus;  
das Grummet ist wohl schon geschnitten,  
die Käspappeln wehn, und die Quitten  
glühn rauhwangig golden vorm Haus.*

*Beim wackligen Tisch sitzt der Vater, vor sich  
den Mostkrug, den Fladen voll Mohn;  
er ißt nicht, der Mund steht ihm offen,  
so hat er seit Mittag gesoffen,  
er hat ja schon lang keinen Sohn.*

*Die Magd, die im Haus war, noch ehe ich ging,  
sie scheuert das Kupfergerät;  
sie spannt ihre stocktauben Ohren,  
sie wagt es nicht wieder zu bohren,  
daß immer der Hafer noch steht.*

*O Vater, geschäh es, und würd ich gesund  
noch diesmal, ich fragte nicht recht;  
ich schnürte noch heut meinen Pinkel,  
ich wischte dir still aus dem Winkel  
den Speichel, nichts wär mir zu schlecht.*

*Die Heuhüpferschnarren im Hof . . . wann das Werg  
der Disteln weht, bin ich nicht mehr;  
der Nußbaum vorm Weiher wird tragen,  
ich möcht aus den Rohrdommeln klagen  
und flattern vor deinem Gewehr.*